eurowinds.de

Ausgabe 1/2019 (Januar/Februar) · EUR 7,00 (DE) · E-14205 · ISSN 2364-1320

eurowinds

Bläsermusik in Europa

Porträt
Salomo Schweizer

Mit großem Länderteil

PORTRÄT
Norman Grüneberg • Dirk De Caluwe
Akademische Bläserphilharmonie Wien

PERFORMANCE
Jubiläumskonzert mit Signalwirkung

PRAXIS
Sitzordnung im Blasorchester – Dos und Don'ts

Deutschland EUR 7,00 · Österreich / Italien / Spanien / Benelux EUR 8,00 · Schweiz CHF 9,50

Westfalen Winds • Stert folgt auf Schmidt

BAD FREDEBURG ■ Ein einfacher C-Dur-Akkord, schlicht, leise, andächtig. So endeten im November mit Eric Whitacres »Lux Aurumque« 13 Jahre gemeinsamer Musik, als Westfalen Winds das letzte Konzert mit Chefdirigent Ulrich Schmidt (links) beschloss. Es war ein grandioser letzter Akt, den das Ensemble mit seinem langjährigen Leiter beging. Für die beiden Konzerte des

Herbstprojekts – in der Stadthalle Attendorn und im Kurhaus Bad Fredeburg – hatte man den international renommierten Trompeter Reinhold Friedrich gewinnen können. Als Solist begeisterte er an beiden Abenden das Publikum, und auch als Mensch hinterließ er bleibenden Eindruck beim Orchester. Auch eine eigens für dieses Projekt in Auftrag gegebene Komposition aus der Feder von Tobias Schütte (»Tramonto Italiano – Il Dente del Tempo«) wurde an diesem ganz besonderen Konzertwochenende uraufgeführt, das erst mit insgesamt drei geforderten Zugaben je Konzert unter stehenden Ovationen beschlossen wurde.

Außerordentliches Projekt zum Abschied

Projekte wie dieses haben eine lange Tradition bei Westfalen Winds. Über die Jahre hat die Bläserphilharmonie immer wieder Solisten von Weltklasse als Gäste begrüßen können, um außergewöhnliche Konzerte Wirklichkeit werden zu lassen. Aber auch über die Ländergrenze hinaus, auf Konzertreisen um die halbe Welt, hat Ulrich Schmidt das Orchester wieder und wieder begleitet und zu erfolgreichen Teilnahmen an internationalen Wettbewerben geführt. »Da ist es einfach angemessen, den Dirigenten, der den Klangkörper über ein Jahrzehnt lang maßgeblich geformt hat, auch mit einem außerordentlichen Projekt zu verabschieden«, erklärt Martin Fuchs, Vorsitzender des Vereins.

Nach diesem emotionalen Abschied stellt sich die Frage, wie es weitergeht. Ein Nachfolger steht als Gastdirigent für das kommende Frühjahr bereits in den Startlöchern. Beim nächsten Konzert, das am 7. April in der Stadthalle Meinerzhagen stattfindet, tritt ein neuer renommierter Orchesterleiter ans Dirigentenpult. Der vor allem für seine Operninterpretationen weltweit gefeierte Johannes Stert (rechts) tritt die Nachfolge Ulrich Schmidts als Gastdirigent an. Das Teatro Nacional de Sao Carlos in Lissabon, die Royal Danish Opera in Copenhagen, die Korean National Opera in Seoul, das Gürzenich- und das WDR Rundfunkorchester – die Vita des Dirigenten liest sich eindrucksvoll. Neben seinen von der Presse vielfach gelobten Opernaufführungen hat er sich maßgeblich durch Zusammenarbeit mit Persönlichkeiten wie Karlheinz Stockhausen oder John Cage ein hervorragendes Renommee geschaffen. Auch das Repertoire für sinfonisches Blasorchester liegt ihm am Herzen und bildet einen Schwerpunkt in seinem Schaffen als Komponist und Arrangeur, dessen Werke häufig als Pflichtstücke in der Höchststufe großer Wettbewerbe zu finden sind. Als langjähriger Dirigent des Orchestervereins Hilgen hat sich Stert in der Bläserszene einen hervorragenden Namen erworben.

Originalrepertoire für Bläser fördern

Mit Blick auf den künstlerischen Auftrag der westfälischen Bläserphilharmonie, das Originalrepertoire für sinfonische Blasorchester zu fördern, mag die Meistersinger-Ouvertüre von Richard Wagner als Programmpunkt in Meinerzhagen vielleicht etwas verwunderlich erscheinen. Doch das ändert sich, wenn man bedenkt, dass Stert sich gerade auch als innovativer Arrangeur seines umfangreichen Opernrepertoires für Bläserbesetzungen verdient gemacht hat. Dem gegenüber steht am 7. April die 6. Sinfonie, »A Cotswold Symphony«, des englischen Komponisten Derek Bourgeois, eines der großen Originalwerke für Blasorchester, und nimmt als solches verdient den Platz als Hauptwerk des Abends neben Percy Aldridge Graingers Meisterwerk »Lincolnshire Posy« ein.

■ ***www.westfalen-winds.de***

Hessische Doppelspitze

LANGENSELBOLD ■ Ein Konzert der besonderen Art erlebten kürzlich Zuhörer im Main-Kinzig-Kreis. Mit dem Musikverein Hilbersbach-Altenmittlau (MVH) und dem Sinfonischen Landesblasorchester (LBO) des Hessischen Turnverbandes treffen sich gleich zwei hessische Spitzenorchester die Bühne der Kloster-Sanghalle Langenselbold. Gemeinsam mit Dirigent Oliver Nickel, musikalischer Leiter beider Klangkörper, boten die mehr als 100 Musikerinnen und Musiker ein britisch-französisches Programm und zeigten das breite Spektrum sinfonischer Blasmusik auf.

Den Auftakt machte der MVH mit der »First Suite in Es« von Gustav Holst. Für umfangreich besetzte Blasorchester der heutigen Zeit berühmt dabei insbesondere die Herausforderung, die drei Sätze in schlankem, kammermusikalischem Stil vorzutragen. Dass dies dem Altenmittlauern mit Bravour gelungen ist, die von zeugten im Anschluss auch die anerkennenden Worte von Moderator Jürgen K. Groth.

Mit viel Witz und altbekannt treffsicheren Informationen zu den einzelnen Stücken führte er durch das Programm. Anschließend folgte mit Marcel Peeters »Charlie Chaplin – Selection for Concert Band« Filmmusik in großem, sinfonischem Gewand. Als Besonderheit präsentierte der MVH zu Beginn des Werks nicht etwa die verlegte Variante von »Limelight« Themen, sondern eine ungekürzte Fassung aus dem Manuskript von Peeters. Sie ist Basis für eine Aufnahme, die 1996 mit der Königlichen Militärkapelle (KMK) der Niederlande entstanden ist.

Beim Auftritt wurdeten die Altenmittlauer mit einer weiteren Partitur für Blasorchester als, dem »Rhapsody for Trombone« aus der Feder von Gordon Langford ist eigentlich in der britischen Brassband Szene beheimatet. Als Solist konnte Haefke Nanette Hahn, der seit 2017 Solo-Posaunist des Sinfonieorchesters ist, gewonnen werden. In Langenselbold bewiesen die 23-jährige mit virtuosem Spiel und schwebte, im Gegensatz zu vielen Kollegen, selbst die mit jazzigen Rhythmen unter- ...